

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Freitag,
23. Oktober 1970

44. Jahrgang Nr. 42

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Schritt für Schritt

Es ist offenkundig, dass der Durchschnittsschweizer gegenüber internationalen und europäisch-kontinentalen Gemeinschaften zurückhaltend ist, konservativer auf alle Fälle als die Regierung und viele Parlamentarier, die einsehen, dass wir uns nicht abkapseln dürfen. So ist unser Land, ohne Mitglied der UNO zu sein, bei verschiedenen internationalen Organisationen engagiert, so derjenigen für Erziehung und Wissenschaften und der für Landwirtschaft.

Auch beim Europarat zu Strassburg machen wir mit. Und wir antichambrieren seit einiger Zeit in den Vorzimmern der EWG, die — im Gegensatz zur EFTA — auch politische Ziele hat. Darum ist eine Vollmitgliedschaft, für den Augenblick, nicht mit unserer Neutralität zu vereinbaren, und andere Gegebenheiten hätten zur Folge, dass wir an unserem Föderalismus Abstriche und Referendum und Initiative zu grossen Teilen revidieren, wenn nicht gar über Bord werfen müssten.

Die jüngere Generation denkt, aus Unbefangenheit oder politischer Weitsicht (im neutralen Verstand) europäischer als der ältere Bürger, dessen Skepsis zwar verständlich ist. Aber auch die Aufgeschlossenheit Jüngerer gilt es zu beachten, denn sie nehmen voraus, was einmal kommen muss, und sie sind sich darüber hinaus bewusst, dass die Schweiz in einer kommenden europäischen Völkerfamilie nicht nur profitieren, sondern etwas beitragen soll: Ihre Erfahrung im Zusammenleben verschieden gelagerter Volksteile und die gegenseitige Toleranz.

Allzu Drängelnden wird man entgegenhalten müssen, dass auch unser Land Jahrhunderte gebraucht hat, um zu dem zu werden, was es ist. Und diesen Ist-Zustand, das darf man ohne Ueberheblichkeit feststellen, könnte es als Mitgift und Beispiel einbringen.

In Nr. 9 von «europa», der schweizerischen Zeitschrift für europäische Fragen, nehmen Parlamentarier Stellung zum Problem «Die Schweiz und die Europäischen Gemeinschaften». Nationalrat Chevallaz spricht von einer Notwendigkeit der europäischen Zusammenarbeit aus zwei Gründen: Solchen nicht nur wirtschaftlicher Natur, sondern auch darum, um einen Rückfall in den unseligen Nationalismus zu verhindern. Unsere Regierung, meint Nationalrat Dr. Eisenring, habe die Lebenskraft und den Durchsetzungswillen des in der Wirtschaftsgemeinschaft konkretisierten Gedankens unterschätzt. In ein ähnliches Horn stösst einer, von dem man es nicht ohne weiteres erwarten würde: Dr. James Schwarzenbach. Die Schweiz hat nach seiner Ansicht «ihre europäische Sternstunde auf eine Art und Weise verpasst, die an politische Fahrlässigkeit grenzt». Damals (als Churchill an der Zürcher Universität zur Schaffung eines geeinten Europas) aufrief, sei auch die grosse Chance des Föderalismus verpatzt worden. Aber auch später noch wäre es möglich gewesen, durch ein schweizerisches Mitwirken der Idee des europäischen Föderalismus hochzuhelfen. Kapitalfehler von Petitpierre und Schaffner hätten die Schweiz an einer Verpflichtung gehindert, die auch in unserem Interesse lag: «Helvetia gratia Dei regitur»; Helvetien werde durch die Gnade Gottes gelenkt, aber auch durch menschliche Konfusion (confusione hominum).

Walter Bringolf geht weniger hart ins Zeug und gibt sich mit der SPS «Rechenschaft darüber, dass das Ziel der Vollmitgliedschaft bei der EWG nur etappenweise erreicht werden kann», aber nicht aus den Augen verloren werden darf. Nationalrat Dr. Otto Fischer dürfte der Normalmeinung am nächsten kommen, wenn er durch den heutigen Trend die «Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen aussen» gefährdet glaubt und bei den kommenden Gesprächen äusserst behutsam vorgegangen wissen und vorderhand Zwischenlösungen anvisiert sehen möchte: «Ein Vollbeitrag der Schweiz zur EWG steht ausserhalb jeder diskutablen Variante. Unser kleines Land würde damit Engagements eingehen, die entweder sofort oder auf jeden Fall auf längere Sicht die Grundlagen seiner Eigenstaatlichkeit zerstören müssten.»

gegnerischen Tor turbulente Szenen ab, denn Hönggs Stürmer rochen den möglichen Ausgleich gegen die stark abbauenden Polizisten. 10 Minuten vor Schluss schickte Lei Stauffer auf die Reise, der auch prompt zum Ausgleich einschoss. Dank guter Kondition und guter Angriffsleistung während 30 Minuten in der zweiten Halbzeit, geht das Unentschieden in Ordnung. Es wäre zu schön gewesen, wenn wenige Sekunden vor Schluss Rüeeggsegger noch die Kraft gehabt hätte, die Chance zum vierten Treffer wahrzunehmen.

Am nächsten Sonntag ist Meilen auf dem Hönggerberg zu Gast, sicher eine interessante Begegnung, hat doch auch der Tabellennachbar vom Zürichsee dringend Punkte nötig.

Schon am frühen Sonntagmorgen herrschte auf dem Hönggerberg Hochstimmung. Beim Spitzenkampf gingen die Tifosi nach 25 Minuten 1:0 in Führung, was von den ca. 20 Italienern am Spielfeldrand lautstark gefeiert wurde. Etwa 10 Minuten später glich Höngg aus. Bei einem neuerlichen Angriff der Einheimischen wurde Hönggs Mittelstürmer im Strafraum gefoult, was der Schiedsrichter richtigerweise mit einem Penalty bestrafte. Zum Glück wurden die nun folgenden Szenen nicht gefilmt. Tifosianhänger eilten aufs Feld, die Juve-Spieler verhinderten die Ausführung des Strafstosses und wurden gegen den Schiedsrichter tätlich. Dieser machte das einzig richtige, er brach das Spiel ab und schickte beide Mannschaften in die Kabinen. Es wäre nun endlich einmal an der Zeit, ausser forfaitniederlagen weit strengere Massnahmen zu ergreifen gegen diese, sich zum Teil rüppelhaft aufführenden Teams. Aber so wie ich den Strafausschuss des SFV kenne, bringt es dieser wahrscheinlich nicht über einen sogenannten «scharfen Verweis mit Androhung schärferer Massnahmen im Wiederholungsfalle».

Höngg I — FC Polizei I 3:3 (0:2)

Meisterschaft 2. Liga

Zuerst möchte ich der Stadt ein Kränzlein winden: Endlich sind sämtliche Ballfänger fertig. Aber wie schon oft will die Stadt zu hoch hinaus (Olympiade), denn sie vergass, dass auf dem Hönggerberg auch das Flachpass-Spiel gepflegt wird und die Bälle unter dem Ballfang durchschlüpfen können, jetzt wo das 1. Team des SVH sowieso ein wenig unten durch muss. Hoffentlich findet ein Arbeiter der Stadt ein Stücklein Draht, das noch eingezogen werden könnte. Man könnte das erledigen, wenn in allernächster Zeit die versprochene «Flutlichtanlage» montiert wird, es ginge gerade im gleichen.

Nun zum Spiel: Für Höngg spielten: Weibel, Vetsch, Gallusser, Link, Allgäuer (Müller), Stauffer, Hediger, Rüeeggsegger, Lei, Junker, Ciceri.

Während den Startminuten tasteten sich beide Teams ab, wobei Polizei leicht feldüberlegen war. In der 10. Minute strich ein gut getretener 25-Meter-Freistoss nur knapp am Höngger Gehäuse vorbei. In der 25. Minute ging Polizei durch Unachtsamkeit der Hönggverteidigung 1:0 in Führung, wobei ein Abwehrspieler den scharfgetretenen Ball noch leicht abfälschte. In der Folge hatten Hönggs Stürmer zwei gute Möglichkeiten, den Gleichstand herzustellen. Statt dessen hiess es in der 30. Minute 0:2, nach verwandeltem Foulpenalty. Nach einem Pfostenschuss des Gegners erspielten sich die Höngger zwei gute Chancen, den Anschlusstreffer zu erzielen, Junkers Kopfball aus kurzer Distanz ging dabei nur um Zentimeter daneben. Bis zur Pause spielten die Einheimischen lustlos, man wurde das Gefühl nicht los, dass man sich bereits mit der Niederlage abgefunden hatte.

Nach der Pause kam ein total «verändertes» Höngg auf den Platz, das während 30 Minuten begeisternden Angriffsfussball zeigte und dafür auch mit 3 Toren belohnt wurde. Glück hatte Polizei in der 50. Minute, als 3 Nachschüsse aus kurzer Distanz jeweils an der massierten Abwehr abprallten. Vorerst konnte die Neudorf-Elf auf eine missglückte Rückgabe hin auf 3:0 erhöhen.

In der 55. und 73. Minute gelangen dem neu eingetretenen Müller zwei herrliche Kopftore. Nun spielten sich vor dem

Höngg 2 — Juventus 1:1 abgebrochen

Meisterschaft 4. Liga

Schon am frühen Sonntagmorgen herrschte auf dem Hönggerberg Hochstimmung. Beim Spitzenkampf gingen die Tifosi nach 25 Minuten 1:0 in Führung, was von den ca. 20 Italienern am Spielfeldrand lautstark gefeiert wurde. Etwa 10 Minuten später glich Höngg aus. Bei einem neuerlichen Angriff der Einheimischen wurde Hönggs Mittelstürmer im Strafraum gefoult, was der Schiedsrichter richtigerweise mit einem Penalty bestrafte.

Zum Glück wurden die nun folgenden Szenen nicht gefilmt. Tifosianhänger eilten aufs Feld, die Juve-Spieler verhinderten die Ausführung des Strafstosses und wurden gegen den Schiedsrichter tätlich. Dieser machte das einzig richtige, er brach das Spiel ab und schickte beide Mannschaften in die Kabinen. Es wäre nun endlich einmal an der Zeit, ausser forfaitniederlagen weit strengere Massnahmen zu ergreifen gegen diese, sich zum Teil rüppelhaft aufführenden Teams. Aber so wie ich den Strafausschuss des SFV kenne, bringt es dieser wahrscheinlich nicht über einen sogenannten «scharfen Verweis mit Androhung schärferer Massnahmen im Wiederholungsfalle».

Schon am frühen Sonntagmorgen herrschte auf dem Hönggerberg Hochstimmung. Beim Spitzenkampf gingen die Tifosi nach 25 Minuten 1:0 in Führung, was von den ca. 20 Italienern am Spielfeldrand lautstark gefeiert wurde. Etwa 10 Minuten später glich Höngg aus. Bei einem neuerlichen Angriff der Einheimischen wurde Hönggs Mittelstürmer im Strafraum gefoult, was der Schiedsrichter richtigerweise mit einem Penalty bestrafte.

Zum Glück wurden die nun folgenden Szenen nicht gefilmt. Tifosianhänger eilten aufs Feld, die Juve-Spieler verhinderten die Ausführung des Strafstosses und wurden gegen den Schiedsrichter tätlich. Dieser machte das einzig richtige, er brach das Spiel ab und schickte beide Mannschaften in die Kabinen. Es wäre nun endlich einmal an der Zeit, ausser forfaitniederlagen weit strengere Massnahmen zu ergreifen gegen diese, sich zum Teil rüppelhaft aufführenden Teams. Aber so wie ich den Strafausschuss des SFV kenne, bringt es dieser wahrscheinlich nicht über einen sogenannten «scharfen Verweis mit Androhung schärferer Massnahmen im Wiederholungsfalle».

Schade für diejenigen Tifosi, die hier in der Schweiz anständig Fussball spielen, sie müssen unter solchen «Umfallern» ihrer Landsleute leiden, denn man wird sie sicher ein nächstes Mal mit zwiespältigen Gefühlen in Höngg empfangen.

Grosser bunter Kinder-Unterhaltungsnachmittag

Alle Kinder von Höngg und Umgebung möchten wir auch diesmal wieder darauf aufmerksam machen, dass am *Mittwoch, 28. Oktober 1970 um 14.30 Uhr*, im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Höngg, Ackersteinstrasse 190 wieder ein bunter Kinder-Unterhaltungsnachmittag stattfindet, wo zu einem Eintrittspreis, der als recht bescheiden angesehen werden kann (Kinder Fr. 1.50 / Erwachsene Fr. 3.—) ein 2 1/2-stündiges Nonstopprogramm abgewickelt wird.

Josef Renggli, der bekannte Sportreporter von Radio Zürich wird einen Kinderverkehrswettbewerb durchführen, bei welchem als 1. Preis ein Fluggutschein Zürich—Genf retour winkt; Manuela Felice, der Schweizer Kinderstar, bekannt aus der Fernsehsendung «Doppelt oder nüt», wird persönlich anwesend sein und die beiden Titel «Minitou» und «Rit o rit, Pony» singen; der Höngger Jugendchor W. Hauri wird singen, und es werden zahlreiche Quizfragen, Unterhaltungsspiele und Wettbewerbe durchgeführt, bei denen schöne Preise (Schallplatten, Taschenlampen, Bücher, Süßigkeiten etc.) zu gewinnen sind. Das Schlussbouquet bilden einige lustige Farbtrickfilme. Auf dem Vorplatz wird ein Getränkestand (Becher zu Fr. —.50) errichtet.

Und das Wichtigste dieser Veranstaltung: Alle Einnahmen sind vollumfänglich für die Aktion «Brot für Brüder» (Mankon/Kamerun) bestimmt.

Wir hoffen auf einen zahlreichen Besuch.

Das Höngger Aktionskomitee «Brot für Brüder» W. Sch.

Frauen- und Mütterabende

Die Frauenabende dieses Winters stehen in einem innern Zusammenhang und sind eigentlich als Kurs gedacht. Wir wollen uns an vier Zusammenkünften über die psychologischen Besonderheiten unserer wichtigsten Lebensphasen besinnen und möchten uns so über die Probleme des Kindes und der jungen Frau, über Fragen der zweiten Lebenshälfte und des Altwerdens orientieren. Es wäre wertvoll, jeden Abend zu besuchen. Als 1. hören wir:

Montag, 26. Oktober, 20.00, im grossen Saal des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 190, ein Referat von Frau Dr. Nelly Stahel, Zollikon, «Das unverstandene Kind».

Die Referentin zeigt Dias von Kinderzeichnungen. — Wir heissen Sie alle herzlich willkommen!

Frauenverein Höngg

Liebe Höngger Frauen,

Im Rahmen der grossen, opferreichen Aufgaben im Dienste am Mitmenschen, im besonderen der Aktion «Brot für Brüder», möchten auch wir Frauen vom Frauenverein Höngg helfen, ein paar Bausteine zusammenzutragen, damit in Mankon das Lehrerinnenseminar weiter aus- und aufgebaut werden kann. Wenn auch durch verschiedene politische Ereignisse unsere Hilfe an die Dritte Welt oft problematisch erscheinen mag, so wollen wir dies als wirkliche Christen doch nicht Unschuldige entgelten lassen.

Am 6. und 7. November findet in unserer reformierten Kirchgemeinde ein grosser Herbstverkauf statt, dessen Erlös diesem afrikanischen Werk zugeordnet ist.

Als unsere Aufgabe haben wir es übernommen, den Stand «Hausgemachtes» zu beschicken und zu betreuen. Wir möchten Sie deshalb ebenso herzlich wie dringend bitten, uns eine Spezialität aus Ihrer Küche (Backwerk, Konfitüren, Pralinen etc.) zu schenken, damit wir alsdann mancherlei Gluschtiges zum Verkauf anbieten können.

Dürfen wir auf Ihre Hilfe rechnen?

Mit freundlichen Grüßen, Frauenverein Höngg, der Vorstand

Anmelde-Talon

(zu senden an: Frau A. Siegfried, Limmattalstrasse 33
8049 Zürich)

Ich stelle mich zur Mithilfe beim Verkauf zur Verfügung:

Ich bringe

Ich halte zum Abholen bereit

Wir bitten Sie, Ihren Beitrag am Donnerstag, den 5. November, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 17 Uhr, im Kirchgemeindehaus (Garderobe) abzugeben oder zu Hause zum Abholen bereit zu halten.

Film-Abend

Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr, Kirchengemeindehaus, grosser Saal
Eishockey in höchster Vollendung demonstrieren Farbfilme der Air-Canada über den Stanley-Cup, die begehrteste Trophäe der Profi-Mannschaften aus Canada und USA, dazu zeigt uns ein Dokumentarfilm die Schönheiten Canadas.

Nach dem grossen Erfolg im Stadthof 11, jetzt in Höngg.
Herzlich lädt ein
Jugendgruppe EAST

Der Film für die Gemeinde

Donnerstag, 29. Oktober, 20.15 Uhr, im Kino Zentrum, Höngg
«Der Scherz»

Ein tschechischer Film aus der Dubcek-Aera. Der Regisseur Jaromil Jires hat dieses Werk als politisch und human tief engagierter Künstler geschaffen. Dieses menschliche Engagement befähigt ihn, mit beissender Ironie Kritik zu üben, ohne jemals in Schwarz-weiss-Malerei zu verfallen. Der Film wurde in der Tschechoslowakei preisgekrönt und mit enormem Erfolg in den Kinos gezeigt. Im Herbst 1969 kam das Verbot. Der Film zeigt die Geschichte von Ludwik Jahn. Als Student schrieb er seiner Freundin, die an einem Schulungskurs der Partei teilnahm eine Postkarte mit dem Satz: «Optimismus ist Opium für die Menschheit. Es lebe Trotzki!» — Mit diesem Scherz begann sein Unglück: Verhöre, Ausschluss aus der Universität, Verurteilung zu drei Jahren und Verschickung in eine militärische Strafabteilung zur Umerziehung von Staatsfeinden. Während er durch sein Geburtsstädtchen schlendert, ruft fast jeder Schritt die Erinnerung an die Vergangenheit wach.

Es laden freundlich ein die Reformierte und Katholische Kirchengemeinde.

Die drei Stadtratskandidaten im Kreuzfeuer

Eine erste kontradiktatorische Wahlveranstaltung

ZFP. Am kommenden Dienstagabend, 27. Oktober 1970, 20.00 Uhr, erfolgt die eigentliche Eröffnung des Wahlkampfes im Hinblick auf die Ersatzwahl in den Stadtrat vom 15. November 1970 mit einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung im neuen Kunsthaussaal (Heimplatz), an der alle drei Stadtratskandidaten teilnehmen. Gesprächsleiter Hans Peter Meng (Radio Zürich) wird vorerst Frau Martha Ribl, 1. Adjunktin des Stadtärztlichen Dienstes (freisinnig, Zürich), Gemeinderat Dr. Max Koller, Staatsanwalt (christlichsozial, Zürich) und Eberhard Eidenbenz, Architekt (parteilos, Zumikon) vorstellen, die nachher dem Publikum auf die Fragen Red und Antwort stehen werden.

Die Veranstaltung, die jedermann zugänglich ist, wird zudem als Lokalsendung direkt von Radio Zürich übertragen.

Bevölkerungsbewegung der Stadt Zürich im September 1970

Wegen eines bedeutend höheren Wanderverlustes nahm die Einwohnerzahl der Stadt Zürich im September 1970 viel stärker ab als im September des Vorjahres und im Septembermittel der Jahre 1965/69.

Im Berichtsmonat kamen 322 Lebendgeborene zur Welt, 20 weniger als vor einem Jahr. Während des gleichen Zeitraumes wurden 301 Todesfälle gemeldet gegen 320 vor einem Jahr.

Im Laufe des Monats September zogen 3144 Personen nach Zürich zu, 434 weniger als vor einem Jahr. Im September 1970 entstand somit ein Wanderverlust von 1255 Personen, verglichen mit 802 im September des Vorjahres. Es ist vor allem den Schweizern zuzuschreiben, für die sich im Berichtsmonat ein Mehrwegzug von 803 Personen ergab. Doch resultierte auch aus der Wanderbewegung der Ausländer ein Verlust von 452 Personen. — Innerhalb des Stadtgebietes zogen 3860 Personen um.

Geburtenüberschuss und Wanderverlust bewirkten im September 1970 eine Abnahme der Wohnbevölkerung um 1234 Personen. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende September 1970 auf 429 179 Personen oder 4167 bzw. 1,0 Prozent weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der kontrollpflichtigen Ausländer betrug gemäss einer Zusammenstellung der Einwohnerkontrolle 48 933 und war damit um 1793 bzw. 3,5 Prozent kleiner als Ende September 1969.

Im Berichtsmonat wurden 438 Ehen geschlossen, 42 mehr als vor einem Jahr und 18 mehr als im Septembermittel der Jahre 1965/69.

Das Salzkorn der Woche

Es gibt nicht nur den Treppenwitz der Weltgeschichte, sondern nunmehr auch einen der «Weltwoche» (9. 10. 70). «In dieser Ausgabe» wurde folgendermassen auf den Artikel «Wohnblock-Anatomie» verwiesen: «Begegnungen im Treppenhaus legen das Innenleben eines Wohnhauses frei.»

Exhibitionismus auf der Stiege.

C. G. Salis

Die Steuereinnahmen der Zürcher Gemeinden im Jahre 1969

Mitteilung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich

Die gesamten Steuereinnahmen der Zürcher Gemeinden überschritten 1969 erstmals die Milliardengrenze. Mit 1086 Millionen Franken war der Steuerertrag um 160 Millionen oder 17 Prozent höher als im Vorjahr. Von der Zunahme entfielen fast neun Zehntel auf die allgemeinen und rund ein Zehntel auf die Grundsteuern.

Von 1968 auf 1969 erhöhte sich der Eingang um 142 Millionen Franken; die Zunahme war damit grösser als in allen bisherigen Haupttaxationsjahren — rund doppelt so hoch wie 1967 und um 26 Millionen höher als 1965. Die Stadt Zürich

vereinnahmte 1969 463 Millionen Franken (60 Millionen mehr als im Vorjahr), Winterthur 74 Millionen (13 Millionen mehr) und alle übrigen Gemeinden zusammen 394 Millionen (69 Millionen mehr).

Die Grundsteuern ergaben 1969 gesamthaft einen Betrag von 156 Millionen Franken. Damit lieferten sie gut 14 Prozent der gesamten Steuereinnahmen. Nachdem der Grundsteuerertrag von 1963 bis 1966 rückläufig war, sind seit 1967 wieder Mehreingänge festzustellen. Gegenüber dem Vorjahr macht die Zunahme diesmal 18 Millionen Franken aus; an die Vermehrung haben alle drei Grundsteuern beigetragen.

Winterferien mit und ohne Ski durch den SSR-Junior

Schweizerischer Jugendreisedienst

Das neue Winterprogramm 1970/71 des Jugendreisedienstes ist erschienen! Dieses Programm, welches sich auch wiederum an die Jugendlichen bis 21 Jahren wendet, bietet eine Fülle von Skiferienmöglichkeiten in den bekanntesten Winterkurorten der Schweiz an. Davos, Klosters, Andermatt, Zinal sind für die Wintersportfans in diesem Jahr die angebotenen Ferienziele. Ausnehmend gute und günstige Preise kennzeichnen diese Ferienwochen in den diversen Hotels, die offeriert werden, und auch in diesem Winter für die Jugend reserviert sind.

Aber auch die vielen Transporte und Reisen verlocken die Nichtskifahrer zu Ferien im Winter. Eine Neujahrsreise nach Paris, oder gar eine 5-tägige Flugreise nach London über Neujahr, mit dem Musical Hair am Sylvesterabend (im Preis inbegriffen!) sind die Hits zum Jahreswechsel.

Anders als alle andern —, dies soll auch weiterhin die Devise des SSR-Junior sein, dem Reisedienst für die 16- bis 21-jährigen, der von jungen Leuten für junge Leute Ferien anbietet. Das neue Programm ist ab sofort an allen Verkaufsstellen des SSR-Juniors erhältlich, selbstverständlich gratis! Hauptsitz: SSR-Junior, Leonhardstrasse 19, 8001 Zürich, Telefon 051 - 47 30 00).

Woher die Kraft?

Milliarden-Reserven stecken in Tabak und Alkohol

MPZ. Zweifellos bildet die sogenannte Kostenexplosion den Ausgangspunkt der gegenwärtigen vielfältigen Bestrebungen für eine neuerliche Revision der öffentlichen Krankenversicherung. So begründet beispielsweise das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen seine Forderung nach einem Bundesobligatorium unter anderem mit der finanziellen Entwicklung in diesem Gebiet der Sozialversicherung. Ausgerechnet das Gebiet der Krankenversicherung ist aber stark von subjektiven Einflüssen beherrscht; ein Obligatorium wäre daher nicht nur ein absolut untaugliches Mittel im Kampf gegen die rapide Kostensteigerung, vielmehr würde es dieser im Gegenteil weitere Impulse verleihen.

In der Tat hat sich seit der letzten Revision der Kostenauftrieb in der Krankenversicherung beschleunigt. Er ist zur Hauptsache zurückzuführen auf den damaligen Leistungsausbau, die höheren Kosten der Medizin und die Steigerung der allgemeinen Lebenskosten. Prozentual am stärksten zugenommen haben die Kosten für Spitalbehandlung, geringfügiger jene für Medikamente, während die Arztkosten den geringsten Zuwachs zu verzeichnen haben. Die Fortschritte der modernen Medizin werden dazu führen, dass gerade im Spitalsektor der Kostenauftrieb weiter geht. Dazu kommt, dass die im Gang befindliche Revision des KUVG auf alle Fälle einen weiteren Ausbau der Kassenleistung bringen wird und damit eine weitere Kostensteigerung für die Krankenversicherung. Die Frage der künftigen Finanzierung der öffentlichen Krankenversicherung wird deshalb im Zentrum der Diskussion stehen, mag deren Neugestaltung so oder anders aussehen.

Die sozialdemokratische Krankenversicherungsinitiative sieht zur Finanzierung der obligatorischen Krankenpflege- und Erwerbsersatzversicherung lohnprozentuale Beiträge der Versicherten vor. Demgegenüber postuliert das Konkordat der Krankenkassen zur Finanzierung einer nahezu hundertprozentig obligatorischen Krankenpflegeversicherung eine vermehrte und risikogerechtere Subventionierung durch den Bund und wirksame Prämienbeiträge aller Kantone. Das Konkordat hat offenbar erkannt, dass mit der Einführung lohnprozentualer Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in einer oblig. Versicherung die letzte Stunde des bisherigen Krankenkassensystems schlagen und zwangsläufig der Weg frei würde zur staatl. Krankenversicherung mit einer staatlichen Zentralkrankenkasse.

Die Erkenntnis einerseits, dass der Kostenaufwand für die Krankenversicherung in den nächsten Jahren auf alle Fälle stark steigen wird, und andererseits die Ablehnung eines Systems, das der staatlichen Krankenversicherung mittels lohnprozentualer Beiträge Tür und Tor öffnen würde, zwingen dazu, ungesäumt nach zusätzlichen Finanzierungsquellen Ausschau zu halten. Wir erkennen eine sinnvolle Lösung in der Erhebung von zusätzlichen Steuern auf Alkohol und Tabak, weil die Folgen aus dem übermässigen Konsum dieser Genussmittel unbestreitbar die Krankenversicherung erheblich belasten.

Was die Besteuerung des Alkohols anbelangt, so flossen in den Jahren 1967/68 aus gebrannten Wassern, Bier und Wein rund 12 Prozent des Verkaufspreises in die Bundeskasse. Mit diesem Prozentsatz bleibt der Bund weit unter der Belastung anderer Staaten für alkoholreiche Getränke. Berichte aus medizinischen Kliniken und Anstalten für psychisch Kranke, mehr als 4000 Todesfälle pro Jahr im Zusammenhang mit Alkoholismus sowie zirka 1500 Verkehrsunfälle, bei denen ebenfalls der Alkohol eine nicht unwesentliche Rolle spielte, beweisen, dass der Alkoholkonsum auf die Ausgaben für das Gesundheitswesen einen enormen Einfluss ausübt. Wenn auch mit einer verstärkten fiskalischen Belastung nicht unbedingt eine wesentliche Herabsetzung des Alkoholkonsums erreicht werden könnte, so würde der Alkoholtrinker doch zu einem spürbaren Beitrag an die von ihm verursachten Mehrkosten der Krankenversicherung gezwungen.

Aehnliche Ueberlegungen sprechen für eine zusätzliche Besteuerung der Tabakfabrikate. Der Zigarettenkonsum in der Schweiz wird heute auf rund 17 Milliarden Stück jährlich geschätzt, die Ausgaben für Tabakwaren auf insgesamt rund 920 Millionen Franken. Der enge Zusammenhang zwischen Rauchen — insbesondere Zigarettenrauchen — und Lungenkrebs sowie Kreislaufschäden (Herzinfarkt) ist durch zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen erhärtet. Auch hier wäre es sinnvoll, den Konsum durch eine Sondersteuer zugunsten der Krankenversicherung zu belasten. Allerdings sind die gebrannten Wasser und der Tabak heute zugunsten der AHV zweckgebunden fiskalisch belastet. Dennoch ist das Problem im Rahmen einer Revision der entsprechenden Verfassungsartikel durchaus lösbar und sollte unseres Erachtens ernsthaft geprüft werden.

Gesellschaft der Aerzte des Kantons Zürich

Probieren geht über studieren

Es ist nicht so einfach, mit erst fünfzehn Jahren einen Beruf zu wählen. Wer weiss in diesem Alter schon, was arbeiten heisst oder kennt sich in der Riesenauswahl der Berufe aus? Zwar helfen Eltern, Lehrer und Berufsberater den jungen Leuten nach bestem Wissen und Gewissen den passenden Beruf zu finden, aber schliesslich möchte doch jeder am liebsten am eigenen Leib erfahren, was er in den nächsten fünfzig Jahren acht Stunden pro Werktag tun wird.

Schnupperlehren vermitteln zwar einen recht eingehenden Einblick in das jeweilige Metier, wenn aber die Schüler alle Berufe, die sie interessieren per Schnupperlehre in 14 Tagen kennenlernen wollten, müssten sie eigentlich das ganze Jahr Schulferien haben.

«Besser einen Mini-Blick auf einen Beruf werfen, als gar keinen», sagten sich die Malermeister. Darum organisieren sie auch diesen Herbst wieder ihre Paint-in:

Die Schüler und Schülerinnen eines Quartiers werden an Samstagmitten in die Maler-Werkstätte eines Verbandsmeisters eingeladen. Dort können sie unter der fachkundigen Anleitung von Malermeistern und Stiften Mitgebrachtes selber spritzen und bemalen und so das Malen eigenhändig kennenlernen.

Die Paint-in sollen nicht nur belehrend, sondern auch ein Plausch sein. Schliesslich opfern die Schüler dafür einen freien Nachmittag. Darum wird auch für Speis und Trank und Ohrenschaus gesorgt — die Meister stiften den jungen Teilnehmern Coki, Wienerli, Brötli und Musik.

Erstmals wurden Paint-in im Herbst 1969 vom ZMV veranstaltet. Der Erfolg bei den Schülern war gross. Der malerische Erfolg allerdings weniger. Manche haben im Farbenrausch etwas zu dick aufgetragen, vor Spritzfreude den Gegenstand vergessen oder vor lauter Begeisterung, aus vollen Farbkübeln schöpfen zu können, eher beplästert als bemalt.

Aber schliesslich kam es nicht darauf an, dass alles was die Schüler frisch gestrichen nach Hause trugen, auch unbedingt verschönert war. Wichtig war vor allen Dingen, dass jeder Paint-in-Teilnehmer eine Ahnung vom Malen bekommen oder im besten Fall sogar Gefallen daran gefunden hat; und die anderen können immerhin aus eigener, halbtägiger Erfahrung sagen, dass ihnen Farben nichts sagen, und das ist auch schon etwas.

Jetzt ist wieder «Paint-in»-Time: Am 7. November 1970 bei Armin Hunziker AG, Kanzleistrasse 112, Kreis 4.

Der schönste Ort: das Museum

APD. «Was gefällt Ihnen bei uns am besten», wurde ein in Westdeutschland studierender Inder gefragt. «Wenn Sie es genau wissen wollen», antwortete dieser, «ich bin von den Museen begeistert. Im Sommer sind sie angenehm kühl, im Winter gut geheizt und in der Regel derart wenig besucht, dass man dort in aller Stille lesen kann...»

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

30. Oktober 1970

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 — Höngg

Glaubtenstrasse/Hönggerberg, Transformerstation und Leitungskanal als Hofunterkellerung beim bewilligten Praktikum-Hochhaus, Direktion der Eidg. Bauten, Eidgenössische Bauinspektion Zürich, Vertreter: Prof. A. H. Steiner & W. Gehry, Olgastrasse 8.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Jann geb. Torker, Juliana, geb. 1897, von Rebstein SG, Gattin des Johannes, alt Kaufmanns, Konrad Ilg-Strasse 3

Lohrer geb. Widmer, Agatha, geb. 1897, von Büttenhardt SH, Witwe des Alfred, Automechanikers, Ottenbergstrasse 61.

Häberling, Otto, alt Wickler, geb. 1888, von Zürich, Gatte der Frieda geb. Flum, Limmattalstrasse 372.

Hohler, Robert, Postbeamter, geb. 1924, von Zürich, Basel und Schupfart AG, Gatte der Hedwig geb. Oberle, Winzerhalde 76.

Kirchliche Anzeigen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Sonntag, den 25. Oktober 1970

Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfarrer Brunner (Kinderhort)
- 11.00 Schulhaus Lachenzeig: Pfarrer Brunner
- 20.00 Kirche: Pfarrer Brunner
Kirchenmusik im Abendgottesdienst mit dem katholischen und reformierten Kirchenchor Höngg.
Kollekte für die Krankenpflegeschule des Diakoniewerkes Neumünster.

Kinderlehre

- 8.00 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

- 9.00 und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
- 10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

- Montag, den 26. Oktober 1970
- 20.00 im Kirchgemeindehaus: Frauen- und Mütterabend mit Frau Dr. Nelly Stahel, Zollikon. «Das unverstandene Kind». Vortrag mit Dias von Kinderzeichnungen.

Mittwoch, den 28. Oktober 1970

- 14.30 im Kirchgemeindehaus: Grosser bunter Unterhaltungsnachmittag für Kinder.

Donnerstag, den 29. Oktober 1970

- 20.15 im Kino Zentrum Höngg: Der Film für die Gemeinde «Der Scherz». Ein tschechischer Film aus der Dubcek-Aera.

Freitag, den 30. Oktober 1970

- 20.00 im Kirchgemeindehaus: Filmabend der Jugendgruppe EAST über Kanada und Eishockey.

OBERENGSTRINGEN

Sonntag, den 25. Oktober 1970

Gottesdienst

- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüsi. Text: 1. Korinther 10, 1—13. (Kinderhort).
Kollekte für die Krankenpflegeschule des Diakoniewerkes Neumünster.

Kinderlehre

- 9.00 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

- 9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied
- 9.00 im Kirchgemeindehaus
- 9.00 im Hessengut

Wochenveranstaltung

- Sonntag, den 25. Oktober 1970
- 20.00 im Kirchgemeindehaus, kleiner Saal: Hock der 1970 Konfirmierten.

Donnerstag, den 29. Oktober 1970

- 20.15 im Kino Zentrum Höngg: Der Film für die Gemeinde «Der Scherz».

Freitag/Samstag/Sonntag, 30./31. Oktober

und 1. November 1970

im reformierten, katholischen und politischen Gemeindehaus: Engstringer Volksfest mit Bazar, zugunsten der Aktion «Leben ist für alle da». (Siehe «Kirchenbote» und weitere Publikationen).

8.15 Predigt M. Gisler

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt M. Gisler

CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 25. Oktober 1970

19.45 Predigt M. Nussberger

RÖMISCH KATHOLISCHE PFARREI

HEILIG-GEIST

Samstag, den 24. Oktober 1970

8.00 Hl. Messe

19.30 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt

20.30 Jugendgottesdienst im Saal unter der Kirche

Sonntag, den 25. Oktober 1970

7.00 Beichtgelegenheit

7.30 Hl. Messe mit Predigt

8.45 Beichtgelegenheit

9.00 Deutsches Hochamt mit Predigt

4. Liedreihe mit dem Kirchenchor KGB Nr. 424.

11.00 Hl. Messe mit Predigt

19.30 Hl. Messe mit Predigt

20.00 Wortgottesdienst in der reformierten Kirche
Predigt von Pfarrer H. H. Brunner, Musikalische Beiträge beider Kirchenchöre.

Dienstag, den 27. Oktober 1970

7.15 Hl. Messe

18.00 Hl. Messe

16.30 Kindergottesdienst für die 1.—3. Klasse im Singsaal Lachenzeig.

Donnerstag, den 29. Oktober 1970

6.30 und 8.00 Hl. Messen

16.30 Kindergottesdienst für die 1.—3. Klasse im Saal unter der Kirche.

Samstag, den 31. Oktober 1970

8.00 Jahresgedächtnis für Herrn Anton Müller, Winzerstrasse 61.

19.30 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt

EGLISE FRANÇAISE

Promenadengasse

Communications du dimanche, 25 octobre 1970

Offrande missionnaire

9.30 Culte, Monsieur Vaucher (Tahiti)

Texte Matthieu 15/21—28

Cant. 127, 23, 4, 100, 401, 393, 106

9.30 Garderie d'enfants

9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

9.30 Culte de l'enfance:

Eglise

Cultes de quartier

20.00 Oerlikon

20.00 Zwinglihaus

20.15 Dubendorf

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE ZÜRICH-HÖNGG

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 25. Oktober 1970

Vereinsnachrichten

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheke am Morgen des zweiten Feiertages.

Urania-Apotheke, Uraniastrasse 11	Telefon 23 48 45
Haltestelle Rennweg/Augustiner	
Grimsel-Apotheke, Badenerstrasse 643	Telefon 52 22 50
Haltestelle Grimselstrasse	
Apotheke Wiedikon, Kalkbreitestrasse 67	Telefon 33 64 64
Haltestelle Idastrasse	
Hottinger-Apotheke, Freiestrasse 55	Telefon 32 29 42
Haltestelle Hottingerplatz	
Roseneck-Apotheke, Trottenstrasse 3	Telefon 42 60 42
Haltestelle Rosengarten	
Überland-Apotheke, Überlandstrasse 25	Telefon 48 11 24
Haltestelle Waldgarten	

Gesucht

Frau für Wäscherei-Arbeit

Ab Mitte Dezember bis Mitte Januar

Sich melden bei

Wäscherei Neuhaus

Singlistrasse 31
Zürich-Höngg
Telefon 56 66 94

Sauna



Höngg

Ackersteinstrasse 172
Telefon 56 81 78
oder 56 91 30

Die Sauna ist geöffnet:

für Herren

Montag von 12.00—21.00 Uhr
Mittwoch von 12.00—21.00 Uhr
Freitag von 16.00—21.00 Uhr
Samstag von 7.30—12.00 Uhr

für Damen

Dienstag von 12.00—21.00 Uhr
Donnerstag von 12.00—21.00 Uhr
Freitag von 12.00—16.00 Uhr

Uebrige Zeit und Einzelsauna nach Vereinbarung.

Für die 14tägigen Reinigungsarbeiten in einer neuen 2 1/2-Zimmer-Wohnung an der Bergellerstrasse vertrauenswürdige, zuverlässige

Spettfrau

gesucht.

Weitere Auskunft erteilt gerne abends ab 19.00 Uhr
Telefon 56 98 07 oder tagsüber
Telefon 83 41 41 (intern 16)

Einstellgarage

frei in Höngg vom 1. November bis 31. März 1971.

Telefon 56 70 96

Iss Dich schlank mit einem Apfel

Im Obsthaus Wegmann in Höngg stehen Tafeläpfel in reicher Auswahl und bester Qualität für Sie bereit. Wir bedienen Sie täglich im neuen Verkaufsraum mit auserlesener Ware.

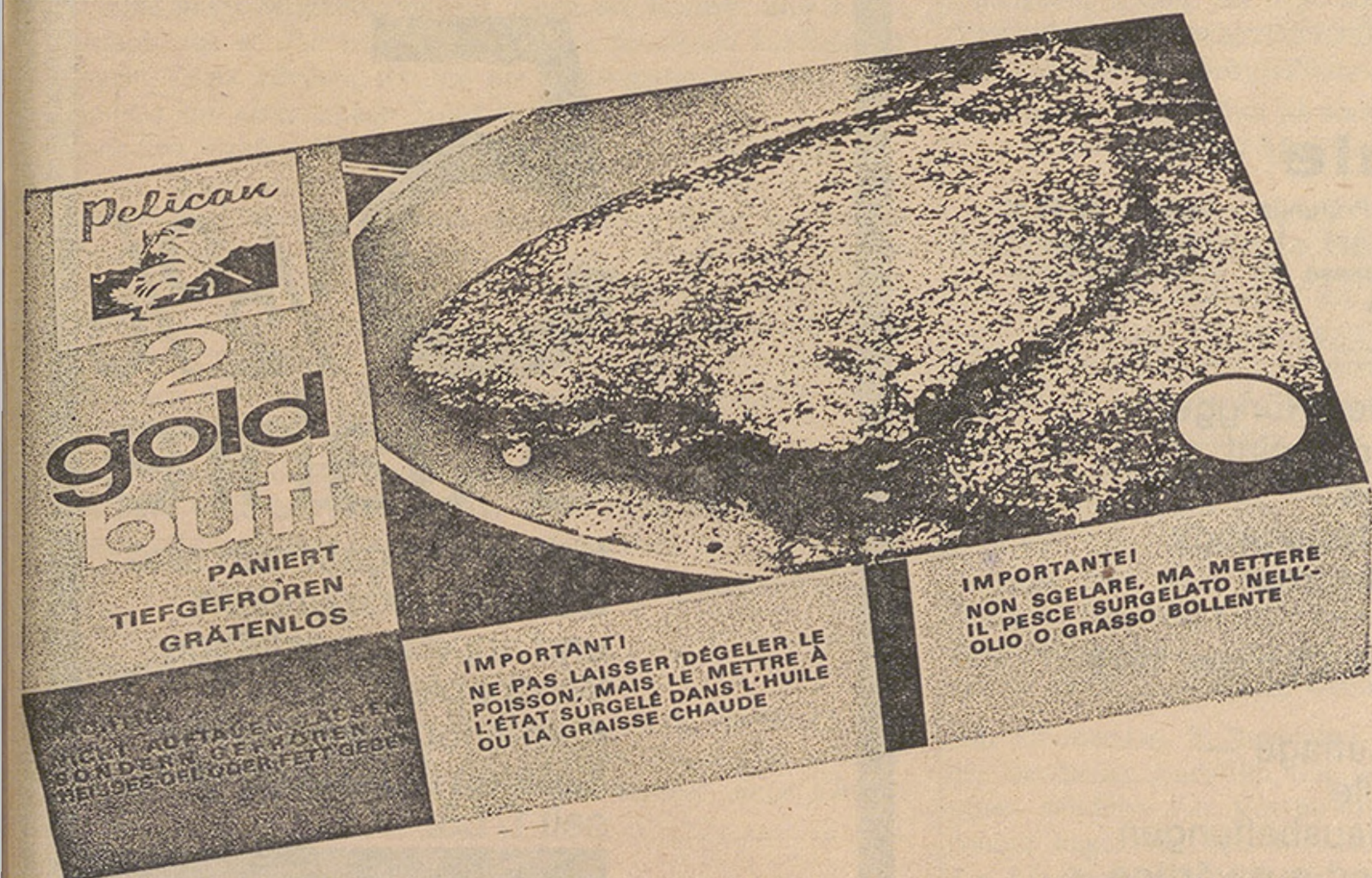
Denken Sie jetzt ans Einkellern zu äusserst günstigen Preisen. Bitte Bestellungen sofort aufgeben. Auf Ihren Besuch freuen sich

Gebrüder Rudolf und Emil Wegmann

Frankentalerstrasse 60/62, 8049 Zürich
Telefon 56 97 40 und 56 88 38

Zufahrt trotz Fahrverbot gestattet.

INSERATE im «Höngger» bringen Erfolg



MIGROS ANGEBOT

Goldbutt-Filets

paniert, tiefgefroren. Qualitätsmarke «Pelikan» aus Dänemark.

240 g feiner Fisch ohne Gräte (zum Migros-Preis) — das passt ins Haushalt-Budget!

Migros-Angebot:

Packung 240 g jetzt nur

1.70

(statt 1.95) (100 g = -.70,8)

Profitieren Sie!

MIGROS



Aufführungen täglich 3.00 und 8.15 Uhr, nachmittags ab 9 Jahren, deutsch gesprochen

Kino Zentrum

Meierhofplatz, Höngg, Telefon 56 20 30

Walt Disney's neuester Film

Die Sonntagskapitäne

wird in verlängerter Erstaufführung in Zürich, erstmals am Freitag, den 23. Oktober im Kino Zentrum gezeigt. Es ist wirklich unbeschreiblich in welch' heiter-verzwickte Situationen sich Freizeitkapitäne manövrieren können.

Man lacht und lacht... wie im Film:

«Toller Käfer»

Toll... Toll...

aber es ist noch viel toller, denn wir haben zwei Ueber-raschungen für Sie

- von Freitag bis Sonntag, 23./25. Oktober abends um 20.15 Uhr erhält jeder 10. Kinobesucher ein kleines Geschenk.
- am Mittwoch, den 28. Oktober um 15.00 Uhr findet die

Verlosung

eines Schlauchbootes im Wert von Fr. 190.—, gestiftet von der Fa. Howald im Seefeld, statt. Bitte daher die Kinobillette in dieser Vorstellung bis zur Verlosung in der Pause aufbewahren.

Sonntagskapitäne und Trockenschwimmer treffen sich nach dem Film... versteht sich, in gemütlicher Stimmung zu einem Seemanns-Drink im

Restaurant Rebstock

Uebrigens ist dieser Drink ausgezeichnet, er... nein, das Weitere erzählen wir nicht mehr, versuchen sie ihn lieber in natura.

Gemeinschaftswerbung:

Fa. A. Howald, Camping und Wassersport, Seefeldstrasse 18

Zürich 8008

Restaurant Rebstock, Höngg

Kino Zentrum Höngg

Abfuhrwesen der Stadt Zürich

Schlackenabfuhr im Winter 1970/71

Die regelmässige Abfuhr von Schlacken und Asche aus Zentralheizungen beginnt am

Montag, dem 19. Oktober 1970

Die Abfuhr erfolgt wöchentlich einmal. Die Abfuhrtage bleiben im allgemeinen die gleichen wie im Winter 1969/70. Allfällige Aenderungen der Abfuhrtage werden den Hausbesitzern durch besondere Meldungen bekanntgegeben.

Wir bitten, die Schlackeneimer an den Abfuhrtagen um 7 Uhr, bzw. 13 Uhr bereitzustellen. Auf keinen Fall dürfen sie über Nacht auf der Strasse bereitgestellt oder stehen gelassen werden. (Art. 18 der Verordnung über die Kehrichtabfuhr).

Zürich, 10. Oktober 1970

Abfuhrwesen der Stadt Zürich, Telefon 29 20 11, intern 2045

Hauptvertreter



CHRYSLER PRODUCTS

Progress
Progress Garage AG Zürich 11
Regensbergstr. 309, Wehntaler-
str. 280, Tel. 051 75 23 23
Zweigbetrieb Höngg
Limmatstr. 136,
Tel. 56 53 61

Gesucht

Einstellgarage

vom 1. Dezember bis Ende März.

Telefon 56 43 48

Wir suchen tagsüber von Montag bis Freitag

Haushalthilfe

eventuell nur 10—14 Uhr.

Telefon 56 43 29 (abends)

Frau gesetzten Alters sucht für 3 halbe Tage pro Woche gut-bezahlte

Arbeit.

Fahrbewilligung Kat. A und Schreibmaschinenkenntnisse vorhanden.

Telefon 56 73 77

Kindergartenseminaristin sucht Stelle als

Babysitterin

für ein bis zwei Abende pro Woche, evtl. Samstagnachmittag.

Sich wenden an Tel. 56 67 67

Hochhaus SAUNA

Modernste Anlage — Langjährige Erfahrung — Persönliche Atmosphäre — Nach finnischem Vorbild

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag durchgehend ab 9.00—21.00, Samstag 9.00—17.00 Uhr. **Montag:** ganzer Tag nach telefonischer Vereinbarung. **Dienstag:** ab 9.00—17.00 Uhr für Damen, ab 17.00 Uhr für Herren. **Mittwoch:** ab 17.00 Uhr Herren. **Donnerstag:** nur Damen. **Freitag und Samstag** nur Herren. Für Vormittag und für Massage telefon. **Voranmeldung.**

Beauty-Centre

Susanne Jakob, dipl. Kosmetikerin
Badenerstrasse 21

Kosmetik — Massage — Sauna

Stephan Jakob, dipl. Masseur und Saunameister
RWD-Hochhaus DIETIKON
Telefon 88 46 35

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir sind ein gut eingeführtes Unternehmen der Röntgen- und El. mediz. Branche in Regensdorf und suchen per Frühjahr 1971

Kaufm. Lehrtochter / Lehrling

Wir sind ein junges, aufgeschlossenes Team und bieten unserer zukünftigen Mitarbeiterin/Mitarbeiter eine freundliche Atmosphäre und die besten Chancen den Kaufm. Beruf zu erlernen.

Bitte setzen Sie sich mit unserem Sekretariat (Frau Moor) in Verbindung.

Ing. H. Kehrl
8105 Regensdorf Telefon 051 / 71 20 71

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmatstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Abfuhrwesen der Stadt Zürich

Einstellung der Sperrgut-abfuhr aus privaten Haushaltungen wegen Personalmangels

Laut Stadtratsbeschluss vom 9. Oktober 1970 muss die Sperrgutabfuhr aus privaten Haushaltungen ab 19. Oktober 1970 bis voraussichtlich Anfang Januar 1971 eingestellt werden.

Der Personalmangel ist auch beim Abfuhrwesen so gross geworden, dass nicht mehr alle Abfuhrdienste aufrechterhalten werden können. Am 19. Oktober 1970 muss die Schlackenabfuhr aus Zentralheizungen einsetzen. Für diese Arbeit fehlen die nötigen Chauffeure und Lader; sie müssen von einem andern Abfuhrdienst abgezogen werden, und aus diesem Grund muss das Abfuhrwesen die Sperrgutabfuhr aus privaten Haushaltungen vorübergehend einstellen. Die Einstellung dieses Dienstes stört wahrscheinlich am wenigsten, weil die Gegenstände, die durch diese Abfuhr abgeholt werden (Möbel, Matratzen, Blechwaren, Kisten usw.) ohne grosse Unannehmlichkeiten noch etwas länger in Estrichen oder Kellern stehen bleiben können.

Sperrgut aus privaten Haushaltungen wird zudem in der Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz, Hagenholzstrasse 110, unentgeltlich zur Vernichtung entgegengenommen.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7.00—10.00 Uhr
13.30—16.00 Uhr
Samstag 7.00—10.00 Uhr

Das Abfuhrwesen bittet die Bevölkerung um Verständnis für diese Einschränkung. Sobald wieder genügend Personal zur Verfügung steht, wird die Sperrgutabfuhr aus privaten Haushaltungen wieder aufgenommen.

Zürich, 12. Oktober 1970 **Abfuhrwesen der Stadt Zürich**

Auto-Fahrschule

A. Matzenmüller alt Kant. Prüfungs-Experte
Riedhofstrasse 281
Zürich 49
Telefon 56 64 41
Testprüfungen und Beratungen

Der Hönnger
Der Hönnger
Der Hönnger
Der Hönnger

Der Hönnger erscheint als Propaganda-Nummer

30. Oktober 1970

Der Hönnger
Der Hönnger
Der Hönnger
Der Hönnger

Auflage — alle Haushaltungen und auswärtige Abonnenten
6955 Exemplare

Der Hönnger
Der Hönnger
Der Hönnger
Der Hönnger

Stets inserieren bringt Erfolg!

Natürlich im «Hönnger»

Zu verkaufen

Balkkleid

Grösse 38, für schlanke Person.

Fr. 60.—

Telefon 56 29 21

Neuer Zins Kassenobligationen

5^{3/4}%

Laufzeit

4 Jahre oder länger

5^{1/2}%

Laufzeit

3 Jahre

Kassenobligationen sind sichere, ertragsreiche und anpassungsfähige Wertpapiere. Darum Kassenobligationen der ältesten Schweizer Bank — seit 1755.



BANK

LEU

Filiale Limmatstrasse
Limmatstrasse 111, Tel. 44 17 17